

Throughout, she moves between detailed reconstructions of particular cases – many of them well known, such as the execution of Ruth Snyder, the Lindbergh kidnapping, the »St. Valentine’s Day Massacre« and the serial murders committed by Peter Kürten (the so-called »Vampire of Düsseldorf«) – and conceptual overviews. At times, she draws out perspectives that are too seldom stressed by historians, such as the sympathetic, humanising newspaper coverage given to some of those accused (or even convicted) of murder. In the German case, she also examines how images of criminality were shaped by the National Socialist regime to serve its political interests. The book contains many images, which are well used to support the authors’ analyses. In sum, this is a well-researched and sophisticated study that should interest historians of crime and media regardless of the specific national contexts on which they work. JOHN CARTER WOOD, MAINZ

Segel, Benjamin: Die Protokolle der Weisen von Zion kritisch beleuchtet. Eine Erledigung. Herausgegeben von Franziska Krahs. Freiburg, Wien: ça ira 2017, 517 S.

»Die in einem geheimen Keller zu Basel versammelten Zionisten aus Litauen, Galizien und Rumänien haben folgendes beschlossen ...« – sarkastisch leitet der jüdische Journalist Benjamin Segel (1866–1931) in seiner »Erledigung« (1924, 16 Kapitel exklusive Einleitung) eine pointierte und wohlbegründete Widerlegung der »Protokolle der Weisen von Zion« ein, jenes berüchtigten und bis heute folgenreichen Textes, der die jüdische Weltverschwörung propagiert. Als einer der »hervorragendsten jüdischen Publizisten« seiner Zeit (Nachruf, »Gemeindeblatt Frankfurt am Main«, April 1931) übt Segel scharfe Quellenkritik, etwa wenn er besonders auffällige Passagen der Protokolle akribisch analysiert (8. Kapitel) oder in einer umfangreichen Gegenüberstellung nachweist, dass ihr Verfasser aus der Schrift »Dialogue aux enfers« (1864) von Maurice Joly abgeschrieben hatte (9. Kapitel).

Dem angezeigten Buch sind zahlreiche Aspekte zur Kommunikationsgeschichte der »Protokolle« zu entnehmen, u.a. die Darstellung ihrer Resonanz in Medien wie der Londoner »Times« und auf Versammlungen (z.B.

S. 137–140); die bereits enthaltenen Fiktion einer fremdgesteuerten »Lügenpresse«, hier »Judenpresse« (S. 156–157; 176); die Untersuchung der Äußerungen von Meinungsführern, die dieser Verschwörungstheorie das Wort redeten (u.a. Reventlow, Ford, Ludendorff, Rosenberg; 13. Kapitel); schließlich die Frage nach der Vorbildfunktion der »Protokolle« für Verfahrensweisen des Goebbelschen Ministeriums (S. 249–257; vgl. Stein: Adolf Hitler, Schüler der »Weisen von Zion«, 2011 [1936]).

Freilich, Segel führt gegen die Unfähigkeit zu denken das Wort und die Ratio ins Feld. Des Widerspruchs ist er sich bewusst: »es ist zwecklos, gegen diese Art von Beweisführung anzukämpfen«, denn der Antisemitismus »flüchtet sich [...] in das Gebiet des [...] mystisch verbrämten Aberglaubens« (S. 482). Und dennoch fühlt Segel sich verpflichtet, der Verschwörungstheorie mit den Mitteln der Vernunft entgegenzutreten (z.B. S. 142). Damit steht er in der geistigen Tradition des »Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens«, in dessen Philo-Verlag sein Text 1924 zuerst erschien.

Es ist das große Verdienst Franziska Krahs, die »Erledigung« neu herausgegeben und sorgfältig editiert zu haben. Darüber hinaus rundet sie den Text mit einer biographischen Skizze Segels ab (S. 487–505) und bereichert die Journalismusgeschichte der Weimarer Republik um Erkenntnisse über einen ihrer Protagonisten aus dem Umfeld der deutsch-jüdischen Presse: Segel schrieb u.a. für »Ost und West«, das »Frankfurter Israelitische Familienblatt«, »Im deutschen Reich« und die »C.V.-Zeitung«. Zudem leitet Krahs die »Erledigung« mit einem Überblick zur Geschichte der »Protokolle« ein (S. 7–29). Hier erfährt der Leser, dass der Text auch nach 1945 weltweit »ein sehr lebendiges Dokument geblieben« ist (S. 16). So bleibt die Betrachtung von Segel gültig: »Die Geschichte [hat] das Experiment« noch nicht abgeschlossen, »was man alles in einem aufgeklärten Zeitalter [...] den Klassen zumuten darf« (S. 37). SIMON SAX, BREMEN

Pittrof, Thomas (Hg.): Carl Muth und das »Hochland« (1903–1941). Freiburg i. Br.: Rombach 2018 (= Catholica. Quellen und Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte des modernen Katholizismus, Bd. 4.1), 609 S.

Die katholische Publizistik gehört nicht